

der Neuzeit höchst wirksam gefördert und dadurch auch der Ausbruch des gegenwärtigen Weltkrieges moralisch und politisch vorbereitet und demselben als Wirtschafts- und Handels- und als Kulturkrieg, besonders im Sinne der angelhächlichen Freimaurerei und des mazzinistischen-freimaurerischen Weltrevolutionärs, sein eigentümliches Gepräge aufgedrückt.

Dabei ist aber wohl zu bemerken, daß viele und vielleicht die bei weitem größte Mehrheit der Freimaurer persönlich die radikalen revolutionären Bestrebungen der grundsätzlich folgerichtigeren Freimaurer durchaus nicht billigen. Trotzdem fördern aber auch diese gemäßigteren Freimaurer dieselben wirksam, weil sie dazu beitragen, daß die Fundamentalgrundsätze und Methoden der Freimaurerei, aus welchen sich diese Bestrebungen folgerichtig unmittelbar ableiten lassen, im politischen und sozialen Leben zur Geltung und selbst zur Herrschaft gelangen. Denn wenn auch sie selbst die radikaleren und radikalsten Folgerungen aus diesen Grundsätzen und Methoden nicht ziehen, so werden eben durch die freimaurerische Propaganda für diese Grundsätze und Methoden genug Unzufriedene und mit der bestehenden religiösen, sozialen und politischen Ordnung Zerfallene geschaffen und herangebildet, die bereit sind, auch die radikalsten Folgerungen aus diesen Grundsätzen und Methoden zu ziehen und praktisch in die Tat umzusetzen.

So sind die Fundamentalgrundsätze der Freimaurerei tatsächlich in den Menschenrechten der französischen Revolution zur gemeinsamen Grundlage der ganzen revolutionären Bewegung der Neuzeit und zum Kern der modernen demokratischen Zivilisation und Staats- und Gesellschaftsordnung von Volkessgnaden geworden, für welche die Ententemächte gegen die angebliche mittelalterliche militäristische Barbarei und Autokratie von Gottesgnaden der Mittelmächte im Felde stehen. Die geheimbündlerischen Methoden der Freimaurerei dienen ebenso fast allen neueren politisch-revolutionären Geheimbünden und Verschwörungsgesellschaften zum Vorbilde und Freimaurerlogen dienen ihnen vielfach zur Brutstätte.

Daß die Freimaurergruppen der verschiedenen Länder in ihrer Gesamtheit in bewußter und berechneter, direkt beabsichtigter Weise übereinstimmend die konkreten radikalen Endziele verfolgen, wie Dr. Gerhard es darzustellen scheint, ist nicht nur nicht erweislich, sondern durch den offenkundigen Tatbestand direkt ausgeschlossen. Auch unter den Freimaurern derselben Länder und sogar derselben Verbände herrschen vielfach die größten Gegensätze. So ist zum Beispiel, trotz sehr revolutionärer Äußerungen des bekannten Br. . . J. G. Fintel, eines der bedeutendsten Wortführer der deutschen Freimaurerei, die letztere in ihrer großen Mehrheit sicher aufrichtig monarchisch gesinnt.

Wenn aber auch gegen manche Hauptthesen und Anschauungen Gerhards, beziehungsweise gegen deren Begründung Einspruch erhoben werden muß, so kann kritisch selbständigen Lesern trotzdem seine Schrift als eine Illustrierung der Wirksamkeit, welche die Freimaurerei, gemäß ihren folgerichtig erfaßten Grundsätzen und Methoden in der Welt entfaltet, und der Früchte, die sie tatsächlich zeitigt, empfohlen werden.

S. Gruber.

- 25) **Aus der Vereinspraxis weiblicher Vereine.** Gedanken und Anregungen als Beitrag zur Lösung der Frauenfrage. Von Pfarrer J. Wessel in Solingen. 8° (141) M.-Gladbach 1917, Volksvereinsverlag. Kart. M. 2.40.

Das Büchlein bringt 12 Aufsätze über die hauptsächlichsten Aufgaben der Jungfrauenkongregationen und Müttervereine, deren Organisation, den Vereinspräses, die Vorstandsarbeit, über Vortrag und Themen in Jungfrauen- und Müttervereinen, Verbreitung guter Bücher und Zeitschriften

Bildungsabende, Vereinsfestlichkeiten u. s. w. Die Artikel behandeln die Gegenstände zwar nicht erschöpfend, an ihrer Frische und ihrem vollständig auf die Praxis berechneten Inhalt erkennt man aber des Verfassers langjährige Erfahrung, die nur Erlebtes und Erprobtes bietet. Die Vereinsleitungen werden für ihre Arbeit viel Anregung und praktische Winke im empfehlenswerten Büchlein finden.

Linz.

Franz Riepl, Diözesan-Jugendsekretär.

26) **Nationale Kinoreform.** Von Dr Konrad Lange, o. Professor der Kunstwissenschaften an der Universität Tübingen. 8° (883) M. Gladbach 1918, Volksvereinsverlag. Brosch. M. 3.20.

„Nationale Kinoreform“ kann allen, die auf dem Gebiete des Volksbildungswesens tätig sind, nur wärmstens empfohlen werden. Der Inhalt setzt sich zusammen aus einer ziemlich erschöpfenden, leider gar nicht übersichtlichen Behandlung des in Betracht gezogenen Stoffes und einem Anhang mit dem Abdrucke und einer Kritik des württembergischen Lichtspielgesetzes, mit zahlreichen und eingehenden, wertvollen Anmerkungen. Die Schrift ist sehr geeignet, zu einer tieferen und grundsätzlichen Würdigung dieses modernen, hoch zu wertenden Bildungs-, doch leider gegenwärtig größtenteils Verbildungsmittels von stärkster Anziehungskraft zu führen. Das Problem wird hauptsächlich vom sittlichen und ästhetischen Standpunkt aus behandelt und geht mit der bisherigen Tätigkeit der Kinos streng ins Gericht, vielleicht manchmal allzustreng und stellt an die Reform derselben auch einige entschieden zu weit gehende Forderungen; zum Beispiel wenn die Verfilmung der Kunstwerke großer Meister abgelehnt und das eigentliche Kinosdrama vollständig verworfen wird. Die Erörterung von äußeren Schutzmaßnahmen gegen die Wirkung schlechter Kinofilme führt auch Lange zu dem Ergebnis: Eine Besserung bezüglich der Privatkinos durch Vorschriften und Verbote ist wohl kaum zu erreichen, zumal die berufenen behördlichen Schützer der Volksittlichkeit sich stets vor der Macht und dem Gelde oder auch vor der Grobheit der Kinobesitzer beugen. Leider eine allgemeine Erfahrung; auch in Oesterreich! Eine Besserung auf dem Gebiete des Kinos erwartet sich der Autor einzig durch Aufstellung leistungsfähiger und sittlich und künstlerisch hochstehender Schul-, Vereins- und Gemeindekinos. Da die Frage des Volksbildungswesens in letzter Zeit wieder mehr in den Vordergrund gerückt worden ist, ist das tüchtig gearbeitete Heft auch besonders zeitgemäß.

Linz.

Franz Riepl, Diözesan-Jugendsekretär.

27) **Des Priesters Heiligung.** Erwägungen für Seelsorger. Von Dr Jakob Schmitt, weiland Prälat und Domkapitular zu Freiburg i. Br. Herausgegeben von Dr Wilhelm Burger, Stadtpfarrer an St. Urban in Freiburg i. Br. Mit einem Bilde des Verfassers. 8° (XII u. 348 S.) Freiburg 1918, Herdersche Verlags-handlung. M. 6.50; kart. M. 7.50.

Prälat Schmitt hat sich einen weiten Leserkreis erobert. Seine Katechesen liegen bereits in 10. Auflage vor und sein dreibändiges *Manna quotidianum sacerdotum* ist in vielen tausend Priesterhänden. Eine wahre Fülle der besten, kräftigsten Gedanken in edler Fassung und klarster Ordnung findet sich in all seinen Werken, besonders aber im vorliegenden.

An 30 Jahre war Dr Schmitt als Erzieher am Priesterseminar tätig. Wie oft hat er da den Gegenstand mit den Seminaristen durchgenommen, wieviel darüber studiert, wie tief ihn betend, betrachtend in sich aufgenommen, wie manche Anfragen in- und außerhalb der Diözese mündlich oder schriftlich beantwortet. Die Frucht all dieser Studien, Gebete, Erfahrungen bietet er hier seinen Amtsbrüdern in schlichter, warmer Darstellung. In jedem Kapitel merkt man das geübte Auge, überall die besten Gedanken zu finden, den anhaltenden Sammelleiß sowie die Meisterschaft in der würdigen Dar-